



19. April 2023

## Stellungnahme der Ortsältesten Forst zur Gebäudeampel

Sehr geehrte Mitglieder des Bezirkskirchenrats,

bei der regionalen Zusammenkunft der Ältestenkreise wurde der erste Entwurf der Gebäudeampel vorgestellt. Wie Sie sich vorstellen können, stimmen wir diesem Entwurf nicht zu. Hier unsere zu verschiedenen Stichworten ausgeführten Begründungen.

### **Lage der Gebäude in der Regio**

Die Regio besteht aus den politischen Kommunen Bruchsal, Karlsdorf-Neuthard und Forst. Ein Rot gibt es nicht im Bereich Bruchsal (außer einem strategischen in Heidelberg), sondern nur in Karlsdorf-Neuthard und Forst, wobei die Kirche in Karlsdorf schon verkauft ist. Selbst in Helmsheim mit unter 1000 Gemeindegliedern und der starken Verbindung zu Heidelberg mit einem Neubau, wurde keines der beiden Gebäude mit „rot“ bewertet. Rot gibt es nur im Ort Forst.

- Im Bereich Bruchsal besteht mittelfristig keine Gefahr, dass Gebäude nicht mehr finanziert werden. Es gibt zumeist **mehrere** Gebäude, so dass auch bei „gelb“ immer noch gewährleistet ist, dass kirchliche Präsenz an jedem Ortsteil in Bruchsal zu finden ist. Wobei man hier festhalten kann, dass durch die kommunale Verbundenheit und bisherige kirchliche Zusammenarbeit es in der „Zentrale“ am einfachsten und auch zukunftsfähigsten wäre, auch räumlich zusammen zu agieren. Wir stellen hier eine unausgewogene Orientierung an der Situation in Bruchsal fest.
- **Ziel einer neuen Regiostruktur sollte sein, dass ein kirchliches Netz entsteht, das sowohl inhaltlich wie auch räumlich über die gesamte !! Regio verteilt ist.**

### **Ist- Zustand der einzelnen Predigtorte/Frequentierung**

- Die Strukturplanung setzt am Ist-Zustand der einzelnen Orte ein. Dies kann aber nur eine Momentaufnahme sein. Kirchliche Arbeit hat viel mit Bindung zu tun. Bei einem Wechsel der Hauptamtlichen oder bei einem Wechsel von

mehreren Ehrenamtlichen zeigt sich oft ein Auf und Ab der Arbeit in den Gemeinden. Strukturarbeit und Gebäudeplanung muss deshalb so angelegt sein, dass **möglichst viele Menschen flächendeckend auch in Zukunft** gut mit der Botschaft des Evangeliums erreicht werden können.

## **Solidarität**

- Hier stellt sich die Frage nach der **Solidarität der einzelnen Orte**, was ja in den bezirklichen Ausführungen zur Gebäudeampel angesprochen wird. Solidarität kann eigentlich nur der Starke mit dem Schwächeren zeigen. Es gibt Orte mit mehreren kirchlichen Räumlichkeiten. Wäre es nicht auch eine solidarische Lösung für den BKR, einer Gemeinde mit knapp **1400 Gemeindegliedern** die Finanzierung des **einzigsten Mehrzweckgebäudes** zu erhalten? Bei „rot“ Forst wird **ein** Ort zum Verlierer gemacht. Forst verliert dadurch sowohl seine Kirche wie auch sein Gemeindehaus, **also alle kirchliche Präsenz**. In unserem Kirchenbezirk dürfte es nicht viele Orte geben, die mit 1400 Gemeindegliedern keinerlei finanzielle bauliche Unterstützung bekommen und nach der Strukturreform ohne ein einziges mitfinanziertes Gebäude dastehen.

## **Bauzustand**

- In der Darstellung der Gebäudeampel wird als Hauptargument „Instandsetzungsstau“ genannt. Forst hat in der Vergangenheit zu Gunsten einer Sanierung der Gebäude in Karlsdorf und in Neuthard (dort gab es grobe Baumängel) **mehrfach auf eine eigene Gebäudesanierung verzichtet**. Die letzte Begutachtung der Landeskirche ergab trotzdem laut Baubericht einen dem Alter (50) entsprechenden „befriedigenden Zustand“. Die Zahlen aus der Prokibastudie, die dem BKR vorliegen, sind nicht belastbar und konnten schon damals bei einer Gemeindeversammlung von der zuständigen Architektin nicht schlüssig erklärt werden.
- Natürlich ist eine energetische Sanierung kostenintensiv. Dies gilt aber auch für die meisten unserer in der Regio befindlichen Gebäude. Zumal der Unterhalt/Investitionen von zwei Gebäuden in einem Ort mit Sicherheit mehr kostet als der Erhalt **eines** Gebäudes.
- In Forst ist zu berücksichtigen, dass es sich nur um **ein** Gebäude handelt, das auch schon sowohl in seiner Größe wie auch Funktionalität dem entspricht, wie kirchliche Mehrzweckgebäude in Zukunft sein sollen. Kirche und Gemeindehaus in einem.

## **Kirchliche Bindung/Zusammenarbeit**

- Ohne eine Möglichkeit Gottesdienste vor Ort zu feiern, Arbeit mit Kindern im Ort zu gestalten, Senioren einzuladen, die zu Fuß oder mit dem Fahrrad kommen können, etc. hat kirchliche Arbeit keine Zukunft. In Forst besteht die Gefahr, dass 1400 Gemeindeglieder nicht mehr erreicht werden. Es wird de facto vorausgesetzt, dass diese in die Zentren kommen. Es würde bei „Rot“

der Raum fehlen, sich als Gemeinde zu sammeln und Gemeinde zu bilden. Welche Motivation sollten die 1400 Gemeindeglieder haben, sich weiterhin zu engagieren, wenn das einzige Gebäude nicht mehr von der Landeskirche mitfinanziert wird. Viele werden sich die Frage stellen: Wozu zahle ich Kirchensteuer?

- Erst von der Einheit „Ortsgemeinde“ aus kann Regioarbeit mit Schwerpunkten gestaltet werden. Auch als verlässlicher Partner für Kommune und Ökumene ist ein Sichtbarsein im Ort, auch und gerade durch Gebäude, unerlässlich.

### **Erfahrungshintergrund unserer Gemeinde**

- Die Erfahrungen haben gezeigt, dass die Forster Gemeindeglieder einer Aufgabe ihrer evangelischen Kirche nicht zustimmen. Die erlebte Entrüstung war groß, die Bereitschaft in diesem Falle sich von der Kirche abzuwenden, wurde sehr oft thematisiert. Wir sehen hier die Gefahr, viele zahlende Mitglieder zu verlieren, denn ein „Rot für Forst“ würde mittelfristig das Aus für unsere Kirche bedeuten.

### **Fazit:**

Aus den oben genannten Gründen können wir nicht nachvollziehen, dass der Predigtbezirk Forst ein „Rot“ für sein Gebäude erhält. Wir halten den vom BKR vorgelegten ersten Entwurf der Gebäudeampel nicht für **den einzigen und besten Lösungsvorschlag**. Als Hauptargument für „Rot“ wurden der Sanierungsstau und die Kosten benannt. Wie sieht dies bei den anderen Gebäuden in unserer Regio aus? Hier erwarten wir, dass der BKR die zu erwartenden Kosten **aller** Gebäude in der Regio für eine ökologische Sanierung offen legt. Nur so liegt Vergleichbarkeit vor und es wird das Gefühl vermieden, dass eine Entscheidung „aus dem Bauch heraus“ getroffen wurde.

Wir erwarten, dass auf Grund oben genannter Kriterien unsere Dietrich-Bonhoeffer-Kirche auf „Grün“ gestellt wird. Den bisherigen Entwurf können wir nicht akzeptieren. Wir können uns andere Möglichkeiten vorstellen. Als „betroffene Gemeinde“ ist es aber schwierig, andere Lösungsvorschläge zu machen.

Da wir die einzige Gemeinde sind, die ein „echtes Rot“ bekommen soll, bitten wir zeitnah um ein Gespräch mit Vertretern des BKR.

Mit freundlichen Grüßen

Ortsältestenrat Forst

Günter Kluge Vorsitzender

Erika Brjanzew

Simone Günther